



18

HIGHTER
SOUND

50036620078



ND1480

8 Ω

18/26/1

MADE IN ITALY





Zwei Seelen wohnen in ihrer Brust. Die eine hochsensibel und feinsinnig, die andere kraftvoll und autoritär. Wie so unterschiedliche Charaktere miteinander harmonisch zu einer Einheit verschmelzen können, zeigt die Max-2 von Unison Research auf besonders markante Weise.

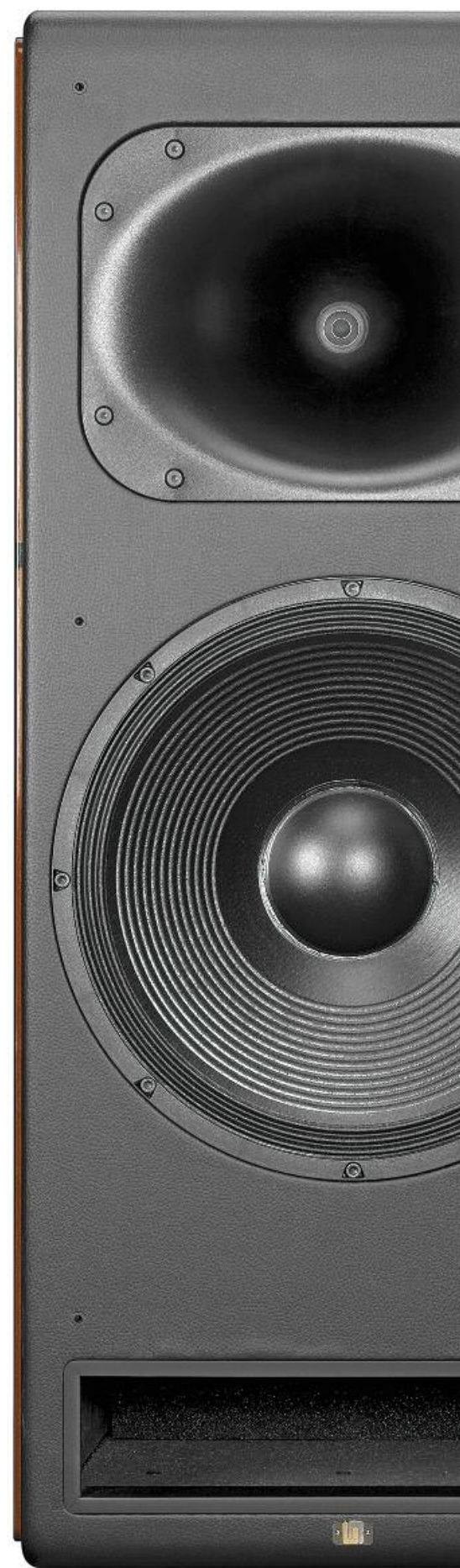
Kraftvoller Einklang

Stämmig, aber adrett. Die Unison Research Max-2 macht auf Anhieb mächtig Eindruck, zumal sie ausgesprochen nobel daherkommt. Den Kern ihres Korpus' bildet ein solides Gerüst aus 25 Millimeter, an der Schallwand sogar 30 Millimeter starken MDF-Platten, das in einzelnen Bereichen durch Spanten verstärkt wird. Rundum in schwarzes Kunstleder gewandet und klarlacküberzogen, ist der Korpus zu beiden Seiten von gewölbten Kirschfurnierpaneelen eingefasst – ein Dresscode, der mir bereits von den Opera-Lautsprechern aus demselben Hause vertraut ist. Mit den Max-2 zieht damit nicht nur ein Pärchen amtlicher Lautsprecher, sondern auch ein Stück Dolce Vita ins Wohnzimmer ein – jenes mit seinem Heimatland untrennbar verbundene Lebensgefühl, das der italienische Modedesigner Stefano Gabbana in die prägnante Sentenz fasste: „Italien ist ein Lebensstil, der sich ständig verändert, aber im Kern immer derselbe bleibt.“

Damit dürften – sofern dies ein Problem darstellt – auch die Chancen auf Zustimmung der besseren Hälfte zum häuslichen Bleiberecht der Lautsprecher günstig stehen. „Form follows function“ lautet die Devise, wie schon bei der Erstgeborenen ihrer famiglia, der kleineren Max 1. Auf der Agenda stehen livehaftige Wiedergabe sowie uneingeschränkte Dynamik und Souveränität bei größtmöglicher Wahrung aller klanglichen Tugenden. Jenes ungefilterte Musikerlebnis, das Schallwandler mit schlankere Figur, Hochtonkalotte und kleineren Basschassis nicht mit adäquater Energie, Schnelligkeit und Souveränität zu liefern imstande sind – insbesondere, wenn sie mal richtig gefordert werden. Passende Komponenten vorausgesetzt, offenbart die Max-2 indessen auch eine sehr feinfühligkeit Seite. Leiser Hörgenuss zu nachtschlafender Zeit gerät mit ihr ebenso zum authentischen Erlebnis wie die unkomprimierte Wiedergabe von Rock und Heavy Metal in höherer Lautstärke. Die außerordentliche Belastbarkeit ihrer Chassis ermöglicht theoretisch ein ziemlich ungezügelt Leben auch abseits ihrer highfideligen Bestimmung, sei es als Bühnenlautsprecher oder als Gitarrenbox. Da sie für häufigen Transport und harten Bühneneinsatz nicht konzipiert wurde, würde darunter aber ihre schicke Schale leiden.



Hat man das Chassis vom stoffbespannten Holzrahmen befreit, blickt man in den schwarzen Schlund einer Hornschallführung, die einen ähnlich großen Platz auf der Schallwand belegt wie das darunter befindliche 15-Zoll-Tieftonchassis mit dreifacher Textilsicke. Beide Chassis stammen vom norditalienischen Hersteller Eighteen Sound, einem Spezialisten für professionelle HiFi- und Beschallungstechnik im Premiumsegment. Für die Wandlung des Mittel-Hochton-Bereichs ist ein recht stattlicher Druckkammer-treiber mit einer 1,4 Zoll (35 Millimeter) großen Auslassöffnung und einer 3 Zoll (75 Millimeter) großen Titankalotte zuständig. Letztere arbeitet in der Kammer gegen ein wenig nachgiebiges Luftvolumen: Der Schall kann nur über eine Öffnung entweichen,





Lautsprecher Unison Research Max-2

die kleiner ist als die angetriebene Membran selbst. Dabei kommt es zu einem beschleunigten Austritt der Luftmoleküle und zu einem Schalldruck, der durch die zunächst den gleichen Querschnitt besitzende Hornschallführung verstärkt wird. Als ältestes Prinzip der Wiedergabe von Musikaufnahmen – angefangen mit den Grammophontrichtern im Zeitalter vor der Entwicklung der elektrischen Verstärkung – verfügt das Horn über eine Reihe von Pluspunkten: hohe Effizienz, hoher Schalldruck und eine definierte Richtcharakteristik bei minimaler und impulschneller Auslenkung der Membran. Die von einem Verstärker benötigte Leistung ist daher relativ gering.

Andererseits sind Resonanzen in der Druckkammer und Reflexionen zwischen Hornaustritt und Hornmund nicht gänzlich vermeidbar. Spitzen und Einbrüche im obersten Frequenzbereich werden jedoch von unserem Gehörsinn nicht als störend, sondern – bei idealer Abstimmung und in Verbindung mit passender Verstärkerelektronik – als seidig und angenehm empfunden. Formgebung, Material und Volumen von Treiber und Hornschallführung sind maßgebliche Faktoren für eine möglichst verfärbungsarme Wiedergabe, weshalb Eighteen Sound zahlreiche technische Detaillösungen in seinen Druckkammertreiber ND1480 einfließen ließ. Sei es, um mögliche Partialschwingungen in der formstabilen 3-Zoll-Titankalotte zu unterbinden, Induktivität und Verzerrungen an neuralgischen Punkten zu minimieren oder um überschüssige Wärme abzuleiten. Letzteres übernimmt ein rückwärtig angebrachter, gerippter Kühlkörper. Mit 2,2 Tesla Flussdichte fällt der langzeitoxidationsresistente Neodymmagnetantrieb für ein Mittel-Hochton-Chassis ausgesprochen kräftig aus und schafft beste Voraussetzungen für impulschnelle, hochpräzise Auslenkbewegungen der Schwingspule im Luftspalt. „Horntypische“ Verfärbungen im hörsensiblen Bereich des Mittel- und Hochtons sind denn bei der Max-2 auch überhaupt kein Thema. Der Frequenzgang des ND1480 zeigt nach 2 Kilohertz einen minimalen, sanften Abfall und weist erst über 10 Kilohertz deutlichere Ampli-

tudenschwankungen auf. Allerdings reagiert die Max-2 in klanglicher Hinsicht auf die Wahl des passenden Verstärkers wesentlich sensibler als die meisten konventionellen Passivlautsprecher.

Um der Schnelligkeit des Horns ein adäquat flinkes und energiereiches Tieftonparterre zur Seite zu stellen, fiel die Wahl auf ein stattliches 15-Zoll-Chassis (380 Millimeter) mit besonders steifer Textilsicken-aufhängung und schnellen Auslenkungen, das für einen knackigen Bass bei hohen Pegelreserven sorgt. Der Tiefton der Max-2 artikuliert sich nicht, er ist einfach „da“: trocken, prägnant, sozusagen in Echtzeit. Seine Herkunft von Public-Address-Anlagen kann das Chassis nicht verhehlen, zeigt aber hohe highfidele Tugenden, die es zu differenzierter und sensibler Wiedergabe bis weit in den Mitteltonbereich befähigen, wovon ich mich durch das vorübergehende Abklemmen des Horns vergewissern konnte. Ein speziell designerter Neodymmagnetantrieb, den Eighteen Sound als „Double Demodulating Ring“ (DDR) bezeichnet, treibt über eine 4-Zoll-Schwingspule (100 Millimeter) die von Rippenringen zusätzlich stabilisierte, wetterfeste Membran aus kohlefaserverstärkter Zellulose an. DDR und Schwingspule – die sogenannte „Interleaved Sandwich Voice Coil“ (ISV) – sind thermisch hoch belastbar und tragen dazu bei, Intermodulationen und harmonische Verzerrungen des Membrankonus' innerhalb seines Übertragungsbereichs konsistent zu reduzieren. Das gelingt der Max-2 vortrefflich: Feinste Mitteltonstrukturen, deren Abbildung bei manch anderen Basschassis ihrer Größe eher unscharf ausfällt, schälen sich über die resonanzversteifte Membran mit akzentuiert feiner Artikulation und neutraler Akkuratess heraus. Anders als herkömmliche Schwingspulen weist die ISV zwei Wicklungen aus kupferüberzogenem Aluminiumdraht auf, um eine bessere Wärmeableitung vom Glasfaserzylinder des Spulenträgers sowohl nach innen als auch nach außen hin zu gewährleisten und die Linearität ihrer Auslenkung im Luftspalt zu optimieren. Ein kühles Betriebsklima bedeutet auch geringere Verluste, höhere mechanische Belastbarkeit, Langzeitstabilität

und Präzision. Beide Eighteen-Sound-Chassis sind wahre Hochleistungstriebwerke.

Statt eines Bassreflexrohrs entschied sich der Hersteller für einen gänzlich offenen Basstunnel an der Schallwandfront, der keinerlei Strömungsgeräusche und keine rückwärtige Federwirkung durch eine zirkulierende Luftsäule auf die Bassmembran zulässt. Um ein harmonisches Zusammenspiel und einen sanften Übergangsbereich der Chassis bei 800 Hertz zu erreichen, wurde eine flache Filterung gewählt. Das eigens von der Regensburger Firma Audio Tschentscher für den Einsatz in der Max-2 gefertigte Filter ist auf einer teilvergossenen Frequenzweiche montiert, sodass dem Signal nur wenige Bauteile im Weg liegen. Horn und Bass finden dadurch nahtlos zueinander, das Timing der Max-2 präsentiert sich ohne Fehl und Tadel – bei einem Zwei-Wege-Lautsprecherkonzept mit Horn und 15-Zoll-Basschassis alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

130 Liter gut bedämpftes Innenvolumen machen nicht unbedingt eine schlanke Figur und könnten zur irrtümlichen Annahme verleiten, es mit einem hungrigen Schallwandler zu tun zu haben. Doch dank einer Empfindlichkeit von 96 Dezibel pro Watt und Meter genügen dem hocheffizienten Boliden ein paar Röhren-Watt, um sich in Partystimmung und die Nachbarn auf die Palme zu bringen, und bei

Zimmerlautstärke liegt der Leistungsbedarf lediglich im Milliwatt-Bereich. Auf eine Impedanzlinearisierung wurde puristisch verzichtet, das Minimum liegt jedoch bei völlig unkritischen 7,4 Ohm. Damit ist die Max-2 ein gefundenes Fressen für fast jeden x-beliebigen Verstärker und eine wahre Delikatesse für kleine Single-ended-Röhrenverstärker – wie beispielsweise meinen persönlichen Unison Simply Two Limited Anniversary Edition. Bei 26 Quadratmetern Raumfläche ergeben die beiden eine von der Leistung her mehr als ausreichende und in klangharmonischer Hinsicht eine Wie-füreinander-gemacht-

Mitspieler

Analoglaufwerk: Consequence Audio Charade **Tonarm:** Jelco SA-750 D **Tonabnehmer:** Ortofon Valencia, TAD Audiovertrieb Excalibur Black **CD-Player:** Lector CDP 0.6 Tube **Phonovorverstärker:** Acurus P10, Rega Fono MC **Vorverstärker:** Woodside (Raford) SC26 **Verstärker:** Micromega, Unison Unico 90, Lector ZAX 60, Unison Simply Two L.A.E. **Lautsprecher:** Klipsch Cornwall III, Dynaudio 1.3 Contour, Zu Audio Omen **Kabel:** Straight Wire, Atlas **Zubehör:** Phonorack und FüÙe von Sound Mechanics, Akustik-Tuning von fastaudio, Netzleisten von Audiocom und Ensemble, Absorber von bFly-audio



Made in Germany and produced by
AUDIO TSCHENTSCHEN
info@audio-tschentsehen.de
Tel. 004994170813785



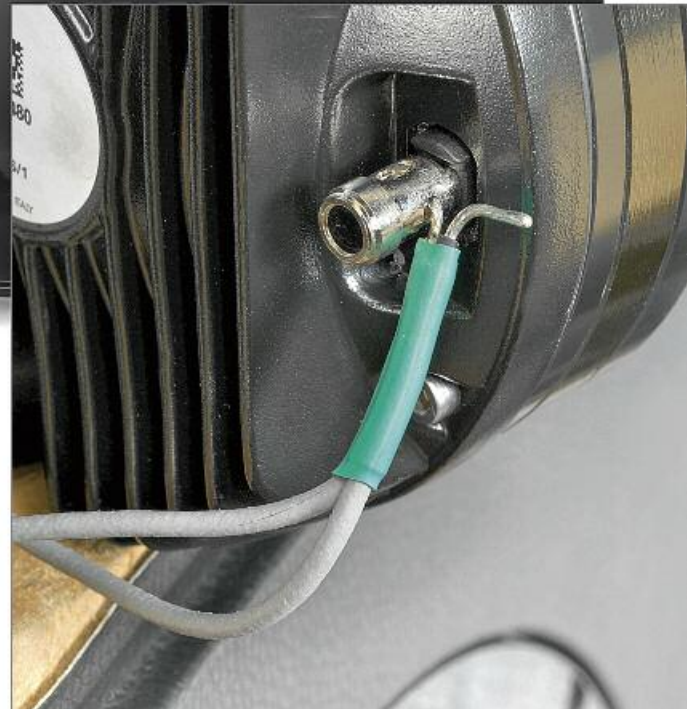
18
18VCLN900 85
18/205
MADE IN CHINA



Linke Seite: Teil der Frequenzweiche in der Max-2: Fein abgeschmeckt mit besten Zutaten vom Regensburger Audio-Spezialisten Harald Tschentscher. Das extrem hochbelastbare, bis in den Mitteltonbereich gleichsam feinfühlig agierende 15-Zoll PA-Basschassis mitsamt charakteristisch rippengekühltem Magnetantrieb stammt vom italienischen Hersteller Eighteen Sound



Oben Mitte: Druckkammertreiber mit üppigem Magnetantrieb von Eighteen Sound und angeflanschter Hornschallführung. Das Abklemmen der separiert im Gehäuse untergebrachten Spule (ganz oben) vom Signalweg führt zu einer noch offeneren Abstimmung im Mittel-Hochtonbereich. Simples Anklemmen eines der zuführenden Signalleiter versetzt die Max-2 wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurück (rechts)





Verbindung. Was der kleine Eintakter an signalverstärkender Transparenz, Temperament, Saft und Kraft bereitzustellen imstande ist, lässt sich kaum glaubhaft kommunizieren, man muss es schon selbst erleben. Leistungsreserven? Nominal liegen sie mit jeweils einer EL34-Endstufenröhre im einstelligen Watt-Bereich. Je nach Tonkonserve lässt sich damit schon eine beinahe zu Ohrenscherzen führende Lautstärke mit der Max-2 erzielen. Wichtiger noch: Deren über 100 Gramm schwere Membran scheint ungeachtet des geringen Dämpfungsfaktors des kleinen Röhrlings auch bei höheren Pegeln kaum die Kontrolle zu verlieren. Das passt doch!

Umso gespannter war ich auf das Zusammenspiel mit einem anderen Unison-Familienmitglied, dem Unico-90-Hybridverstärker: ein Dual-Mono-Kraftwerk, das Assoziationen an einen motorraumausfüllenden V8 weckt und mit feinsten Zutaten garniert ist. Im optischen Vergleich nimmt sich der kleine Simply neben ihm fast schon hemdsärmelig aus. Wie sich aber herausstellen sollte, harmonieren die beiden Geschwister nicht miteinander: Während der Unico 90 meinen wieder ausgekrampften Zu-Audio-Omen-Breitbändern mit Hochtonchassis zu bislang nie vernommener Geschmeidigkeit und Offenheit verhilft und meine leistungshungrigen Dynaudio 1.3 Contour mit leicht „röhrigem“, sanftem Charakter in all ihrem Glanz erstrahlen lässt, zeigen die Max-2 ausgerechnet diesem Traumverstärker die kalte Schulter: Mit ihm verhandelt, spielen sie lustlos und ein wenig behäbig ihr Ding herunter, ähnlich wie meine Micromega-Transistorendstufe im Verbund mit der Radford-Röhrenvorstufe. Auch wenn sie an Röhrenverstärkern entwickelt wurde, sind diese aber gewiss nicht die einzige Option für die Max-2. Da heißt es: Ausprobieren!

Immerhin verfügt der Radford-Verstärker über ein Feature, das bei vielen aktuellen Geräten wegrationalisiert wurde: eine Monoschaltung. Zunächst schlichen sich noch harsche „Sprenkel“ ins Klangbild der Max-2. Max Krieger, Inhaber des alteingesessenen HiFi-Studios Audio Creativ in Riedenburg und einer der Väter der Lautsprecherbox, hatte mich vorsorg-

lich gewarnt, dass sie sehr viele Stunden Einspielzeit benötigen werde. Ohne Stress mit unseren Nachbarn in der anderen Haushälfte ist das allerdings kein leichtes Unterfangen und in einem Mehrfamilienhaus erst recht schwer möglich. Es gibt jedoch eine Lösung für solche Fälle: beide Lautsprecher mit ihren Schallwänden dicht beieinander platzieren, einen der Lautsprecher verpolt anschließen, den Verstärker auf Monowiedergabe schalten (oder alternativ mit einem y-Cinchanschluss über einen Kanal des CD-Players auf beide Verstärkereingänge gehen), den CD-Player auf Repeat stellen und ungezwungen Gas geben. Für die nächsten Stunden lief Bob Marleys „Jamming“ (*Exodus*, Island Records/Tuff Gong, 548 898-2, UK und Europa, 2001 (1977), CD) in der Endlosschleife und walkte die Membranen der Max-2 in Push-Pull-Manier ordentlich durch. Bis auf ein eruptiv rhythmisches Stampfen, das von den beiden Fünfehnzollern herrührte, bleibt die Schallentwicklung mit dieser Einspielmethode in- und außerhalb des Raums erstaunlich zivil. Am Abend erlöste ich die Max-2 von ihrem Martyrium und schloss sie wieder – richtig verpolt – an meinen wunderbar transparent verstärkenden Simply an.

Und es hat Zoom gemacht: was für ein unerwartet deutlicher Zugewinn an Geschmeidigkeit, differenzierter und entschlackter Wiedergabe! Das Unison-Pärchen scheint meinen Ohren nunmehr noch harmonischer als zuvor zu schmeicheln und verführt mich dazu, meine halbe Plattensammlung und einen guten Teil meiner CDs aufs Neue zu entdecken. Wem die Gangart zu direkt ist, der kann den Hochton per Kippschalter auf dem Anschlussterminal etwas zurücknehmen. Und dann gibt es noch eine „Live-Option“, die entscheidenden Einfluss auf die Wiedergabe hat, allerdings einen kleinen Eingriff ins Innere erfordert. Doch dazu später mehr.

Überraschenderweise artikulieren sich via Max-2 einige meiner klanglich kaum zumutbaren CDs annehmbarer, weil die höheren Frequenzlagen sich bei ihr nicht als metallischer Brei, sondern fein aufgedrösel präsentiert. Sie ist eine überaus ehrliche Haut: Effektivvoll gemasterte Aufnahmen geben sich

als solche zu erkennen, aus dynamisch komprimierten Silberlingen kann sie dagegen auch nicht mehr herausholen, als in ihnen steckt. So erschien mir das Klangbild des gleichnamigen Debütalbums der Progressive- oder auch Symphonic-Rock-Band Renaissance auf der CD, die ich mir angeschafft habe, da meine Vinylversion leider verschollen ist (Repertoire Records, REP 5105, Deutschland, 2008 (1969), CD) bisher insgesamt etwas hell, fast strohig. Die Unison-Lautsprecher zeigen jedoch, dass auch die CD Jane Relfs sphärische Stimme auf „Wanderer“ tonal exakt abbildet. Klassische Instrumente wie das im Stück hervortretende Cembalo erklingen in fein ausdifferenzierter Prägnanz und natürlicher Körperhaftigkeit. Leichte Gitarrenklänge und ein trockener, erdiger Bass schaffen einen Brückenschlag vom Klassischen zu einer Mixtur aus Folk, Rock und Blues. Es ist eines jener charismatischen Alben, die noch das unverwelkte Flower-Power-Lebensgefühl ihres Entstehungsjahrs ins Heute und Jetzt transportieren. Möglicherweise klingt es auf der aktuellen 180-Gramm-Vinylpressung des gleichen Labels noch etwas lebensechter?

Bob Marleys erwähntes Album *Exodus* hingegen geht richtig gut ab über fast jede Partykeller-Stereoanlage. Die erwähnte CD-Version ist ein Musterbeispiel für die nicht allzu häufig anzutreffende Spezies

der So-sollte-es-immer-sein-Digitalscheiben: Urwüchsige Dynamik, Basspower bis zum Abwinken, saubere, nie nervige Höhen und tonale Ausgewogenheit auch in den Mitten geben sich ein harmonisches Stelldichein. Bisher habe ich keinen Lautsprecher erlebt, über den mir diese Scheibe klanglich nicht gefiel. Die Max-2 aber legt in allen Belangen eine kräftige Schippe obendrauf und lässt über den kleinen Simply das Haus rhythmisch erbeben. Ihre liveartige Performance lässt konventionelle HiFi-Lautsprecher auf das Format von Zaungästen schrumpfen.

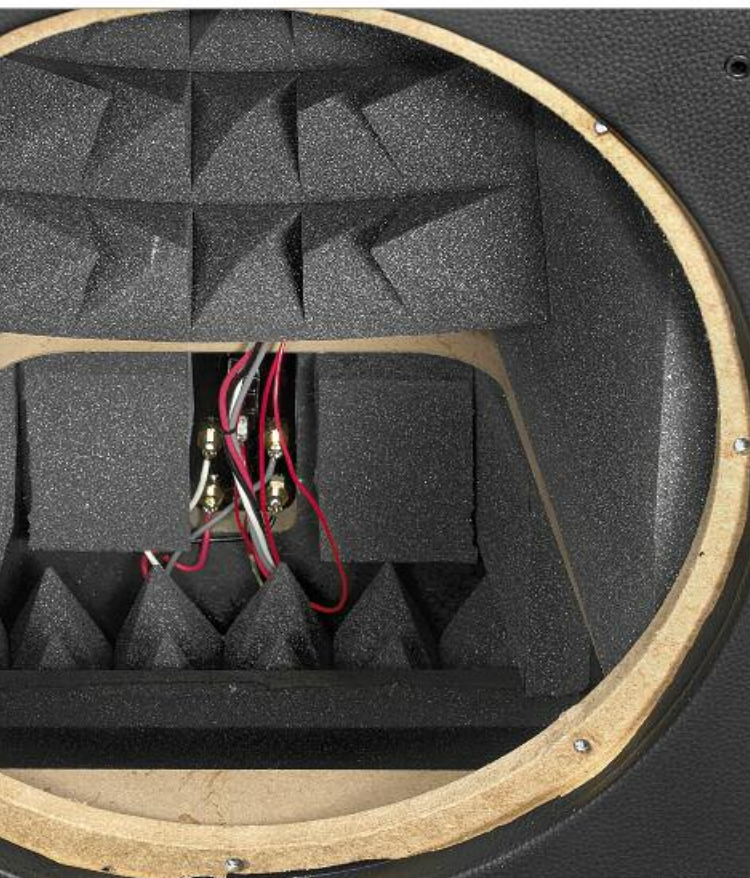
Zappa klingt einfach gut. Keine Vinylscheibe von Frank Zappa hat mich in dieser Hinsicht je enttäuscht. *Joe's Garage Act 1* (CBS, 86101, Europa, 1979, LP) macht da keine Ausnahme. In Szene 2, dem Titeltrack, wird einfach weiter gejamt: „We could jam in Joe's Garage. His mama was screamin', TURN IT DOWN!“ Die Zeit vergeht wie im Höhenflug. Ist es denn schon so spät am Abend? Dann doch lieber etwas leiser. Was dem Vergnügen keinen Abbruch tut, denn die Max-2 schöpfen auch bei moderater Lautstärke aus dem Vollen und legen Klangfitzelchen offen, die meine Sinne bislang nicht bewusst erreichten. Das spaßige Album gerät zum sinnenfreudigen Erlebnis, wo es die amerikanische Lebenskultur auf mitunter zotige Weise karikiert. Bisher habe ich „Catholic Girls“, „Crew Slut“ und



„Wet T-Shirt Nite“ nicht derart liveactartig vernommen. Ein freakiges Universum voller klanglicher Inspirationen tut sich auf und wird eins zu eins an den Zuhörer weitergereicht. Direkt, unverblümt und ganz lässig. Dynamik, Sensibilität und Abbildungsgröße verschmelzen zur filterlosen Vermittlung einer musikalisch natürlichen Autorität und Authentizität. Einzelne Kieker, Riffs und Drums platzen aus dem Off mitten hinein in die heile Welt des Hörers und stehen dreidimensional, fast greifbar im Raum. Die Sorgfalt, mit der dieses Album arrangiert und produziert wurde, wird sich dem Smartphone- und Henkelmann-Hörer niemals erschließen.

Was mir einen nahtlosen Übergang zur Poetik eines Künstlers verschafft, dessen Frau Luise ebenfalls eine geborene Zappa ist: Der cantautore Angelo Branduardi erzeugt mit seinem Album *Fables and Fantasies* (Musiza, 200 906-320, Deutschland, 1979, LP) die nahezu perfekte Illusion seiner persönlichen Anwesenheit. Luftholen, Ansetzen, Ausatmen; jeden Hauch seiner Stimme sowie die mittelalterlichen Instrumente stellt die Max-2 mit organisch-natürlichem Timbre in den Raum. Wundervoll märchenhaft inszeniert: „The Stolen Bride“, eines der englischsprachig gesangsintonierten Stücke von Maestro Branduardi auf diesem Album.

An Original Sound Track Recording – The Samuel Goldwyn Motion Picture Production of Porgy and



Bi-Wiring Lautsprecheranschlussterminal mit minimaler Hochtonabsenkung per Schalter. Das Innere der Lautsprecherbox ist aufwendig mit pyramidenförmigen Schaumstoffsegmenten ausgekleidet

Bess (CBS, S 60002, Europa, 1959, LP) transportiert den Stereo-360-Sound früher HiFi-Tage in die vom Digitalen beherrschte Gegenwart. So umwerfend natürlich und atmosphärisch klingt einfach keine CD, auch wenn diese in puncto Kanaltrennung der analogen Abtastung überlegen sein mag: nonchalant und farbig über mein Ortofon Valencia, noch etwas präziser und analytischer im positiven Sinne über das TAD-Excalibur-Black-MC-Tonabnehmersystem mit Shibata-Nadelschliff. In den letzten Tagen ihres Verweilens mache ich den beiden Max-2 endgültig den Weg frei und nehme eine einzeln separierte, oberhalb der Hornschallführung im Gehäuseinneren platzierte Spule (bei aktuellen Exemplaren auf der Platine angebracht) aus dem Signalweg. Das Mitte-Hochton-Horn steht nun auf Durchzug. Danach gibt es für mich keinen Weg mehr zurück. (Rückrüstung ist bei Bedarf aber jederzeit und einfach möglich.) So „live“ muss ein Horn klingen! Die schonungslose Offenheit trifft sicherlich nicht jedermanns Geschmack, artikuliert sich zu meiner Überraschung jedoch ohne ungebührliche Härten. Zuvor verborgen gebliebene Winzigkeiten tauchen aus den dunklen Tiefen der Vinylrillen auf und machen abendliches Leise-Hören zu einem betörend lebendigen Nostalgietrip. Laid-back-Hörer werden sich allerdings umgewöhnen müssen, da ihnen die Lautsprecherbox in dieser Gangart die volle Aufmerksamkeit abverlangt. Die Sensibilität eines HiFi-Lautsprechers mit der Belastbarkeit und Souveränität eines hocheffizienten Bühnenlautsprechers zu vermählen, ist mit der Max-2 von Unison Research aufs Harmonischste und Lebensfreudigste gelungen – konkurrenzlos in ihrer Klasse und Größe! □

Lautsprecher Unison Research Max-2

Prinzip: Passiver Zwei-Wege-Bassreflexlautsprecher **Besonderheiten:** Mittel-Hochton-Druckkammertreiber mit Hornschallführung, 1,4-Zoll-Auslassöffnung (35 mm) und 3-Zoll-Titankalotte (75 mm), 15-Zoll-Basschassis (38 cm), Bi-Wiring-Anschlussterminal **Empfindlichkeit:** 96 dB/1 W/1 m **Ausführungen:** Kirsche-Hochglanz mit schwarzem Kunstleder **Gewicht:** 60 kg **Garantie:** 2 Jahre **Maße (B/H/T):** 43,5/101/54 cm **Paarpreis:** 7500 Euro

Kontakt: TAD Audiovertrieb GmbH, Rosenheimer Straße 33, 83229 Aschau im Chiemgau, Telefon 08052/9573273, www.tad-audiovertrieb.de
